



NATIONALE QUALIFIKATIONSRAHMEN – ENTWICKLUNGEN 2019

Nationale Qualifikationsrahmen nähern die europäischen Bildungs- und Berufsbildungssysteme einander an und bringen sie so den Endnutzern näher

Der Europäische Qualifikationsrahmen (EQR) und die nationalen Qualifikationsrahmen (NQR) tragen seit Jahren europaweit dazu bei, die Unterschiede bzw. Schranken zwischen den Bildungs- und Berufsbildungssystemen der verschiedenen Länder abzubauen. Sie haben das Vertrauen in Qualifikationen grenz- und systemübergreifend gestärkt sowie Qualität, Transparenz und Vergleichbarkeit verbessert. Viele nationale Qualifikationsrahmen sind nun vollständig ausgebaut und fest in den nationalen Bildungs- und Ausbildungssystemen verankert; sie werden kontinuierlich aktualisiert und schaffen Synergien zwischen verschiedenen europäischen Politiken und Instrumenten wie Beratung, Validierung und Europass. Der auf Lernergebnissen basierende Europäische Qualifikationsrahmen bildet das zentrale Bindeglied zwischen allen nationalen Qualifikationsrahmen.

Das Cedefop hat die Entwicklung von nationalen Qualifikationsrahmen seit der ersten einschlägigen Anhörung ⁽¹⁾ begleitet und eine wichtige Rolle bei der Arbeit am EQR ⁽²⁾ gespielt. In diesem Jahr wurde bei der Entwicklung der Qualifikationsrahmen ein weiterer Fortschritt erzielt: Die Europäische Kommission hat die teilnehmenden Länder ersucht, ihre nationalen Datenbanken mit dem neuen **Europass-Portal** ⁽³⁾ zu verlinken. In diese Plattform ist das frühere Portal für Lernangebote und Qualifikationen „**Learning opportunities and qualifications portal (LOQ)**“ integriert, das Bestandteil des Ploteus-Portals ist; sie löst es in seiner Funktion als zentrale Plattform der EU für Informationen über Qualifikationen ab. Indem sie sich für die Interoperabilität nationaler und europäischer Qualifikationsdatenbanken einsetzt, entwickelt die Europäische Kommission somit ein neuartiges Instrument, das Regulierungsbehörden, Arbeitgebern, Wissenschaftlern und Lernenden in ganz Europa zugute

kommt. Die Europass-Plattform bietet einen zentralen Zugang zu allen Qualifikationen der verschiedenen (nationalen Qualifikationsrahmen und wird daher als gemeinsame europäische Anlaufstelle fungieren.

Insgesamt beteiligen sich 39 Länder an der EQR-Initiative und entwickeln ihre Qualifikationsrahmen und ihre Zusammenarbeit in die Tiefe und in die Breite ⁽⁴⁾. Aktuell arbeiten sie schwerpunktmäßig an der Transparenz von Inhalt und Profil der einzelnen Qualifikationen. Die Länder stellen über ihre Datenbanken einer breiten Öffentlichkeit Informationen über Qualifikationen bereit ⁽⁵⁾ und verbessern damit den Zugang für Interessenträger und die allgemeine Bevölkerung und erreichen letztlich auch Zielgruppen außerhalb ihrer Landesgrenzen. Die Länder haben auch den Umfang ihrer nationalen Qualifikationsrahmen vergrößert. Die meisten von ihnen umfassen nun alle auf nationaler Ebene anerkannten formalen Qualifikationen der beruflichen Aus- und Weiterbildung, der allgemeinen Bildung, der Hochschul- und der Erwachsenenbildung. In den letzten Jahren werden auch Qualifikationen erfasst, die außerhalb des formalen Bildungs- und Ausbildungssystems erworben werden; außerdem haben die Qualifikationsrahmen die Validierung nichtforma-

⁽¹⁾ Die erste Anhörung über eine **Empfehlung zur Einrichtung des Europäischen Qualifikationsrahmens** fand 2005 statt.

⁽²⁾ Die **überarbeitete Empfehlung über den Europäischen Qualifikationsrahmen** wurde 2017 veröffentlicht.

⁽³⁾ Die neue Europass-Plattform wurde am 1. Juli 2020 freigeschaltet.

⁽⁴⁾ EU-Mitgliedstaaten, EFTA-Länder (Island, Norwegen, Liechtenstein und die Schweiz), EU-Kandidatenländer (Albanien, Nordmazedonien, Montenegro, Serbien und die Türkei), potenzielle Kandidatenländer (Bosnien und Herzegowina, Kosovo) und das Vereinigte Königreich.

⁽⁵⁾ Die Länder haben sich auf Schlüsseldaten geeinigt, die angezeigt werden müssen. In Anhang VI der EQR-Empfehlung aus dem Jahr 2017 sind Elemente für die Datenfelder aufgeführt, welche für die Veröffentlichung von Informationen über Qualifikationen, die einem Niveau des EQR zugeordnet sind, auf elektronischem Weg vorgesehen sind. Anzugeben sind: Bezeichnung der Qualifikation, ISCED-Bereich, Land, EQR-Niveau, Beschreibung der Qualifikation anhand von Lernergebnissen und ausstellende/zuständige Stelle. Zu den optionalen Elementen gehören Angaben zu Anrechnungspunkten/zum Arbeitsaufwand, Qualitätssicherung und Zugangsvoraussetzungen.

len und informellen Lernens ermöglicht ⁽⁶⁾ und dienen zunehmend als Kompass für die lebenslange und lebensumspannende Bildung und Beratung.

Parallel dazu sind die Länder bestrebt, den Mehrwert deutlich zu machen, den die Qualifikationsrahmen unterschiedlichen Nutzergruppen, u.a. Qualifikationsentwicklern, Studierenden und Arbeitgebern, bieten. Und schließlich haben einige Länder Studien über ihre Qualifikationsrahmen angefertigt, um einen Überblick über den aktuellen Stand der Umsetzung zu gewinnen und Pläne für das künftige Vorgehen machen zu können. Jüngste Studien liegen aus Slowenien und Griechenland vor; eine weitere ist in Portugal geplant ⁽⁷⁾.



ZWEI ZIELE DES EUROPÄISCHEN QUALIFIKATIONSRAHMENS BALD ERREICHT

Zuordnung der Niveaus nationaler Qualifikationsrahmen zum EQR

Die Arbeiten der Länder an der Umsetzung des ersten Ziels des Europäischen Qualifikationsrahmens – der Zuordnung der Niveaus ihres jeweiligen nationalen Qualifikationsrahmens zum EQR („Referenzierung“) – sind nahezu abgeschlossen. Diese Zuordnung war von Anfang an zentraler Bestandteil der Maßnahmen zur Einführung des EQR. Bisher haben 36 Länder ⁽⁸⁾ dieses Ziel erreicht; die verbleibenden drei Länder werden in Kürze folgen.

⁽⁶⁾ Siehe auch: Europäische Bestandsaufnahme zur Validierung nichtformalen und informellen Lernens „[European Inventory on validation of non-formal and informal learning](#)“ aus dem Jahr 2018, die das Cedefop in Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission und der Europäischen Stiftung für Berufsbildung regelmäßig auf den neuesten Stand bringt.

⁽⁷⁾ Eine Fülle von Informationen, unter anderem Kurzberichte über Entwicklungen der NQR, kann von der Webseite des [Cedefop über das NQR-Projekt](#) abgerufen werden.

⁽⁸⁾ Belgien (Flandern und Wallonien), Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Island, Italien, Kosovo, Kroatien, Lettland, Liechtenstein, Litauen, Luxemburg, Malta, Montenegro, die Niederlande, Nordmazedonien, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, die Schweiz, Serbien, die Slowakei, Slowenien, Tschechien, die Türkei, Ungarn, das Vereinigte Königreich und Zypern.

Die Zuordnungsberichte bilden jedoch lediglich eine Momentaufnahme zu einem bestimmten Zeitpunkt ab. In Anbetracht der ständigen Weiterentwicklung der Systeme und Qualifikationsrahmen werden die Länder in der EQR-Empfehlung aus dem Jahr 2017 ersucht, die den Berichten zugrunde liegenden Informationen regelmäßig zu überprüfen und auf den neuesten Stand zu bringen. Je präziser und aktueller die Angaben sind, desto größer ist das Vertrauen in den EQR-Prozess und desto häufiger werden Qualifikationsrahmen für einen Vergleich von Qualifikationen herangezogen. Sechs Länder sind dieser Aufforderung bereits nachgekommen ⁽⁹⁾. Im Zuge dieser Aktualisierungen bieten sich nationalen Interessenträgern Gelegenheiten, sowohl Verbindungen im eigenen Land als auch Kontakte ins Ausland zu erneuern.

Die meisten Länder, die ihre NQR mit dem EQR verknüpft haben, haben mittlerweile auch eine Selbstzertifizierung ihrer Qualifikationsrahmen auf der Grundlage des im Rahmen des Bologna-Prozesses entwickelten Qualifikationsrahmens für Hochschulbildung (QF-EHEA) vorgenommen ⁽¹⁰⁾. Die Zusammenführung beider Rahmen hat sich zur Norm entwickelt.

Bekanntheit der NQR- und EQR-Niveaus

33 Länder ⁽¹¹⁾ sind auch dem zweiten EQR-Ziel näher gekommen. Es besteht darin, dass die Länder auf den von ihnen ausgestellten Zeugnissen und Bescheinigungen, den in ihre nationalen Datenbanken aufgenommenen Qualifikationen und ihren Europass-Diplomzusätzen die entsprechenden EQR-/NQR-Niveau vermerken. Diese Angaben erhöhen den Nutzen nationaler Qualifikationsrahmen für die Endnutzer.

Einige Länder haben erst kürzlich damit begonnen, andere haben bisher der Berufsbildung den Vorzug gegenüber der allgemeinen Bildung gegeben. Wieder andere, z.B. Dänemark, Estland, Polen und Slowenien, haben sich vorgenommen, die in ihren NQR verzeichneten Niveaus auf allen neu ausgestellten Bescheinigungen und Zeugnissen zu vermerken. Weitere Anstrengungen in diese Richtung sind jedenfalls für die Bekanntheit und die breitere Nutzung des EQR von entscheidender Bedeutung.

⁽⁹⁾ Belgien (Flandern), Estland, Lettland, Malta, die Niederlande und das Vereinigte Königreich. Frankreich und Irland beabsichtigen, die aktuellen Fassungen ihrer Berichte im Herbst 2020 vorzulegen.

⁽¹⁰⁾ Mit Ausnahme (der französisch- und deutschsprachigen Gemeinschaften) Belgiens, Frankreichs, Griechenlands, Italiens, des Kosovo, Tschechiens und der Slowakei.

⁽¹¹⁾ Stand März 2020: Belgien (Wallonien, Flandern), Tschechien, Dänemark, Deutschland, Estland, Irland, Griechenland, Frankreich, Italien, Zypern, Lettland, Litauen, Luxemburg, Ungarn, Malta, die Niederlande, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Slowenien, die Slowakei, Finnland, Schweden sowie Island, Kosovo, Liechtenstein, Montenegro, Nordmazedonien, Norwegen, die Schweiz, die Türkei und das Vereinigte Königreich.

KASTEN 1. NEUES INTERESSE AN MIKROZERTIFIKATEN IN GANZ EUROPA



© Shutterstock/lightpoet

Mikrozertifikate sind vor dem Hintergrund der Entwicklung von Qualifikationen und Anrechnungssystemen in den zurückliegenden Jahrzehnten zu sehen. Sowohl der Übergang zu Lernergebnissen als auch die Einführung von Qualifikationsrahmen, von Lehrgängen in Modulform, die Anerkennung von Mikrozertifikaten und die Validierung von nichtformalem und informellem Lernen sind ineinander verzahnte Entwicklungen. Sie tragen dazu bei, flexiblere Systeme zu schaffen, die für die Integration/Anerkennung eines breiten Spektrums von formal, nichtformal und informell erworbenen individuellen Lernergebnissen und Lernerfahrungen geeignet sind.

Einige Interessenträger erkennen zwar die Notwendigkeit flexibler und lernerzentrierter Lösungen an, führen jedoch auch das Argument ins Feld, dass Systeme, die sich aus einer Fülle von Kleinstbescheinigungen zusammensetzen, an Transparenz einbüßen und den Stellenwert einer fundierten allgemeinen und beruflichen Erstausbildung untergraben, die den Grundstein für das Vermögen des Einzelnen legt, sich später anpassen und verändern zu können (*).

(*) Das Cedefop hat 2010 in der Studie „Qualifikationen im Wandel“ eine Reihe von Szenarien für die Entwicklung von Qualifikationssystemen in Europa bis 2020 entworfen, die somit als Ausgangspunkt für die Kontextualisierung dieser Faktoren dienen kann.

JÜNGSTE FORTSCHRITTE BEI DER ENTWICKLUNG NATIONALER QUALIFIKATIONSRAHMEN

Das Ziel vor Augen: Umfassende nationale Qualifikationsrahmen

Zurzeit arbeiten 36 Länder an umfassenden Qualifikationsrahmen⁽¹²⁾. Außer den Qualifikationen der formalen allgemeinen und beruflichen Bildung aller Niveaustufen, die die meisten Länder bisher in ihre nationalen Qualifikationsrahmen aufgenommen haben, werden umfassende Qualifikationsrahmen zunehmend solche Qualifikationen enthalten, die von privaten Bildungsanbietern, Branchen, Unternehmen und internationalen Stellen außerhalb des formalen allgemeinen und beruflichen Bildungssystems verliehen werden. Einige Länder haben schon geregelte Qualifikationen eingepflegt, die außerhalb des formalen allgemeinen und beruflichen Bildungswesens z. B. von Ministerien oder nationalen Agenturen ausgestellt werden. Dies gilt beispielsweise für das berufsbezogene Qualifizierungssystem Zyperns, die Systeme für berufliche Qualifikationen in Estland, Montenegro, der Slowakei und der Türkei sowie das System nationaler beruflicher Qualifikationen Slowe-

niens.

Die Zahl der Länder, die in ihren Qualifikationsrahmen rechtlich nicht geregelte Qualifikationen bzw. Qualifikationen privater Berufsbildungsanbieter berücksichtigen, ist im Zeitraum 2019/2020 gestiegen und umfasst jetzt Dänemark, Frankreich, die Niederlande, Österreich, Polen, Slowenien, Schweden und das Vereinigte Königreich (Schottland).

Italien arbeitet an einem umfassenden, 2018 rechtskräftig angenommenen Qualifikationsrahmen; der **Beschäftigungs- und Qualifikationsatlas** des Landes ist als Datenbank mit Berufen und Qualifikationen angelegt und erfasst die zahlreichen und vielfältigen regionalen Berufsbildungsqualifikationen. Bisher wurden 4 000 regionale Qualifikationen in diese Datenbank eingepflegt.

Finnland hat mit der Zuordnung von Niveaustufen zu Kompetenzmodulen begonnen, die anhand von Lernergebnissen definiert werden. Sie sind mit Qualifikationen vergleichbar oder stellen eine Voraussetzung für die Qualifikation dar. Eine Arbeitsgruppe hat geprüft, wie der NQR Finnlands auf neue Qualifikationen und Kompetenzmodule, die gesetzlich geregelt sind, ausgeweitet werden kann. In der Folge wurde der Qualifikationsrahmen im Februar 2020 um neue Kompetenzmodule der NQR-Niveaustufen 2 bis 7 erweitert; seit März 2020 können zudem Behörden und Interessengruppen solche neuen Module für die Aufnahme in den NQR vorschlagen.

Diese Neuerung ist vor dem Hintergrund zu sehen, dass europäische Länder zunehmendes Interesse an

⁽¹²⁾ Tschechien und die Schweiz haben gesonderte Qualifikationsrahmen für die berufliche/berufsbezogene Bildung und die Hochschulbildung eingeführt. Im Vereinigten Königreich (ENI) ist der neue Qualifikationsrahmen breiter angelegt als der vorherige und deckt alle geregelten akademischen und beruflichen Qualifikationen ab. Die Niveaustufen 5 bis 8 sind mit denen der Qualifikationsrahmen für die Hochschulbildung in England, Wales und Nordirland vergleichbar. Schottland und Wales verfügen über umfassende Qualifikationsrahmen.

so genannten „micro credentials“ zeigen. Diese Mikro-Zertifikate gelten in der EU mittlerweile als wichtiges Element der belegbaren (oft online erfolgenden) Umschulung und Weiterqualifizierung. Sie dürften eine Rolle dabei spielen, wie die EU-Länder die COVID-19-Krise meistern und die Weichen für die Zeit danach stellen (siehe Kasten 1, Seite 3).

Seit dem 1. Oktober 2019 bewertet die **dänische Akkreditierungsstelle** auf Ersuchen von Bildungsanbietern das Niveau solcher lernergebnisbasierter Qualifikationen. Ziel dieser Initiative ist es, Markttransparenz und Qualitätssicherung zu fördern und den Inhabern derartiger Qualifikationen Wege in das formale Bildungssystem zu öffnen.

Gegen Ende des Jahres 2019 hat Österreich damit begonnen, nicht rechtskräftig anerkannten geregelten Qualifikationen, die z. B. im Rahmen der Erwachsenenbildung, des lebenslangen Lernens und der Jugendarbeit erworben werden, Niveaustufen zuzuordnen. Zu diesem Zweck wurden im November 2019 sechs **NQR-Servicestellen** eingerichtet. Qualifikationsanbieter, die die Aufnahme einer Qualifikation in den NQR anstreben, können bei einer dieser Servicestellen eine ausführliche Beschreibung der Qualifikation unter Angabe der zugehörigen Lernergebnisse und Bewertungsverfahren einreichen. Die NQR-Servicestellen beraten und unterstützen die Anbieter bei der Einreichung ihrer Qualifikationen zur Aufnahme in den NQR und stellen sicher, dass die erforderlichen Qualitätskriterien erfüllt sind und alle für eine Entscheidung über die Aufnahme in den NQR und die Zuordnung einer Niveaustufe benötigten Informationen und Nachweise vorliegen.

Auch in Irland wurden erste Vorbereitungen für die Einbindung nichtformaler Qualifikationen getroffen.

KASTEN 2. ERWEITERUNG DES IRISCHEN NATIONALEN QUALIFIKATIONSRAHMENS

Die Gesetzesnovelle über Qualifikationen und Qualitätssicherung aus dem Jahr 2019 (**Qualifications and Quality Assurance Amendment Act**) sieht vor, die rechtliche Befugnis zur Aufnahme von Qualifikationen, die von einer Reihe von Stellen ausgestellt werden, auf die in Irland für den NQR zuständige staatliche Behörde (**QQI (Quality and Qualifications Ireland)**) zu übertragen und damit deren Rolle als Regulierungsinstanz zu stärken.

QQI besitzt die rechtliche Befugnis, eine neue Gruppe ausstellender Stellen, die sogenannten „eingetragenen ausstellenden Stellen“ zu schaffen, um den NQR umfassend anzulegen und alle Lernergebnisse, die mit den Zielen des NQR in Einklang stehen, anzuerkennen. Private, berufsbezogene und internationale ausstellende Organisationen erhalten die Möglichkeit, bei dieser Behörde die Registrierung als ausstellende Stelle zu beantragen, damit ihre Qualifikationen in den

NQR aufgenommen werden können. Die Anträge werden auf der Grundlage der Funktion der Organisationen als ausstellende Gremien und im Hinblick auf den Nutzen der für die Aufnahme vorgeschlagenen Qualifikationen geprüft. Strategie und Verfahren zur Einrichtung von eingetragenen ausstellenden Stellen orientieren sich an den Grundsätzen für die Qualitätssicherung der Empfehlung zur Einrichtung des EQR.

Quelle: Cedefop, NQF overview 2019, Ireland (NQR-Übersicht 2019, Irland).

Optimierung nationaler Qualifikationsdatenbanken

Voraussetzung für eine sinnvolle Nutzung durch die Endnutzer ist die Bereitstellung klarer Informationen über einzelne Qualifikationen im NQR. Bei der Suche nach einer Beschäftigungs- oder Studienmöglichkeit müssen die Nutzer die Qualifikationsdatenbank des sie interessierenden Landes aufrufen können. 2019 haben viele Länder Fortschritte bei der Einrichtung, Befüllung und Integration ihrer nationalen Qualifikationsdatenbanken erzielt, die unterschiedlichsten Zwecken dienen.

Die 31 Länderdatenbanken⁽¹³⁾ weisen jedoch nach wie vor beträchtliche Unterschiede auf. Nicht alle Datenbanken bieten lernergebnisbasierte Qualifikationsbeschreibungen und NQR-/EQR-Niveaustufenangaben, und nicht alle sind interoperabel. Viele sind auch nur in den Landessprachen verfügbar. Die meisten Datenbanken enthalten Qualifikationen aus der formalen Bildung (Qualifikationen aus Berufsbildung und Hochschulbildung; rund die Hälfte der Datenbanken enthält Qualifikationen der allgemeinen Bildung); in einige sind darüber hinaus Qualifikationen eingepflegt, die außerhalb des formalen Bildungs- und Ausbildungssystems erworben werden. Dies ist in Belgien (Flandern), Estland, Frankreich, Polen und Slowenien der Fall.

Da jedoch in den vergangenen zehn Jahren zunehmend Lernergebnisse für die Festlegung und Beschreibung von Qualifikationen verwendet wurden, können die Länder nunmehr nicht nur Niveaustufen für die jeweilige Qualifikation angeben, sondern auch

⁽¹³⁾ Albanien, Belgien (Flandern, Wallonien), Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Kosovo, Kroatien (noch keine Qualifikationen eingegeben), Lettland, Liechtenstein, Litauen, Malta, Montenegro, die Niederlande, Nordmazedonien, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, die Schweiz, die Slowakei, Slowenien, Tschechien (mit Verweisen auf das NSK-Register), die Türkei, Ungarn und das Vereinigte Königreich. Serbien, Bosnien und Herzegowina, Island und Italien bereiten die Vorarbeiten vor. Quelle: Cedefop (erscheint in Kürze). Overview of NQF developments 2019 (Übersicht über NQR-Entwicklungen 2019); Auzinger et alii (unveröffentlicht). Mapping and analysis of national databases and registers of qualifications (Bestandsaufnahme und Analyse nationaler Qualifikationsdatenbanken und -register).

Informationen über Inhalt und Profil der Qualifikationen für eine breite Öffentlichkeit bereitstellen.

Gegenwärtig haben rund zehn Länder ihre Datenbanken mit europäischen Portalen, insbesondere mit dem LOQ-Bereich der neuen Europass-Plattform, und rund fünf mit der **ESCO-Qualifikationssäule** verknüpft.

Vor kurzem hat Slowenien seine Datenbank mit dem LOQ-Bereich und der ESCO-Qualifikationssäule verlinkt. Jetzt haben Interessenträger aus Gebieten außerhalb Sloweniens die Möglichkeit, auf die Datenbank zuzugreifen, die im Land angebotenen Qualifikationen zu prüfen und sie mit dem entsprechenden Angebot in ihrem eigenen Land zu vergleichen.

Lernergebnisse als Kriterium für Entwicklung und Vergleich von Qualifikationen

Lernergebnisse sind für die Klarstellung des Umfangs und der Ausrichtung von Qualifikationen sowie für die Förderung eines lernerzentrierten Ansatzes für die allgemeine und berufliche Bildung von entscheidender Bedeutung. Sie bilden die Grundlage für Vergleichbarkeit und Vertrauen. Die Länder sind Schritt für Schritt dazu übergegangen, für die Festlegung und Beschreibung von Qualifikationen Lernergebnisse heranzuziehen, anhand derer sie bestimmen, über welche Kenntnisse und Fähigkeiten und über welches Wissen die Teilnehmer nach Absolvierung eines Berufsbildungslehrgangs und/oder nach Erlangung einer Qualifikation verfügen sollen (siehe auch **Cedefop 2009, 2016, 2017**).

Die Einführung der Rahmenwerke EQR und NQR hat das Cedefop in Verbindung mit der Entwicklung weiterer lernergebnisbasierter Instrumente (**ESCO** und **WSSS, WorldSkills-Standardspezifikationen**) in die Lage versetzt, Ähnlichkeiten und Unterschiede der Inhalte und Profile von zehn Berufsbildungsqualifikationen in zehn europäischen Ländern zu untersuchen und erforschen⁽¹⁴⁾. Diese Studien ergaben, dass ein Abgleich der durch Qualifikationen bescheinigten Lernergebnisse mit vorhandenen Bezugspunkten dazu beitragen kann, einen allen Ländern gemeinsamen Kern zu ermitteln.

Das Cedefop nimmt mit seiner kontinuierlichen Forschungstätigkeit⁽¹⁵⁾ bei den Bemühungen um die

Auslotung des mit Lernergebnissen verbundenen Potenzials eine führende Rolle ein.

Hilfestellung bei der Validierung von nicht-formalem und informellem Lernen

Seit 2010 wird der Zusammenhang zwischen nationalen Qualifikationsrahmen und der Validierung von nicht-formalem und informellem Lernen im Rahmen der regelmäßigen Aktualisierungen der europäischen Bestandsaufnahme zur Validierung (**European validation inventory**) untersucht. Die Zahl der Länder, die in unterschiedlicher Weise nichtformales und informelles Lernen in ihren NQR berücksichtigt haben, hat sich zwischen 2010 und 2018 von zwölf auf 31 erhöht. In einigen Ländern wie Belgien, Griechenland, Kroatien, Zypern, Malta, Polen und der Slowakei haben die Arbeiten an NQR sogar bewirkt, dass Validierungsinitiativen vorangetrieben werden konnten. Die 2020 vorgenommene **Evaluierung der Empfehlung zur Validierung nichtformalen und informellen Lernens** aus dem Jahr 2012 zeigt, dass beispielsweise Belgien (Flandern) einen Qualitätsrahmen erstellt hat, der die Qualitätssicherung von Lehrgängen ermöglicht und zur Folge hat, dass auf allen Niveaus eine berufsbezogene Qualifikation absolviert werden kann. Auf diese Weise ist sichergestellt, dass alle Personen, die an diesen Lehrgängen teilnehmen oder die Verfahren für die Anerkennung von früher erworbenen Kenntnissen und/oder Kompetenzen durchlaufen, bei denen die gleichen Berufsabschlüsse erworben werden, nach Beendigung des Lehrgangs bzw. Verfahrens über die gleichen Kenntnisse und Fähigkeiten verfügen.

Der Ausgabe 2018 der **Validierungsbestandsaufnahme** zufolge werden in 25 europäischen Ländern in NQR verzeichnete Qualifikationen im Wege der Validierung erlangt. Das Gleiche gilt in unterschiedlichem Umfang für Module, Leistungspunkte und Teilqualifikationen. In einigen Ländern wie Frankreich und Luxemburg können alle im NQR verzeichneten Qualifikationen mit Ausnahme des allgemeinen Abiturs durch die Validierung von nichtformalem und informellem Lernen erworben werden. Estland, die Slowakei und Slowenien sind Beispiele für Länder, in denen alle in untergeordneten berufsbezogenen Qualifikationsrahmen geführten Qualifikationen validiert werden. In Tschechien (wo das nationale Register für Berufsbildungsqualifikationen auch Qualifikationen der beruflichen Weiterbildung umfasst) werden Qualifikationen der Bereiche Weiterbildung und Erwachsenenbildung in erster Linie durch die Validierung von nichtformalem und informellem Lernen erworben.

In 13 Ländern besteht nach der Validierungsbestandsaufnahme aus dem Jahr 2018 die Möglichkeit, im Rahmen von Initiativen von Arbeitsmarktteil-

⁽¹⁴⁾ Cedefop (unveröffentlicht); First steps towards a learning-outcomes-based methodology for comparing VET-qualifications (Erste Schritte hin zu einer auf Lernergebnissen basierten Methode zum Vergleichen von Berufsbildungsqualifikationen); die Methodik wurde in Zusammenarbeit mit der ETF und der UNESCO anhand eines Vergleichs von vier Qualifikationen in 26 Ländern weltweit und in einer aktuellen Studie des Cedefop über Qualifikationen der beruflichen Erstausbildung der EQR-Niveaus 3 und 4 weiter erprobt.

⁽¹⁵⁾ www.cedefop.europa.eu/de/events-and-projects/projects/comparing-vet-qualifications

nehmern eine Qualifikation (oder Teilqualifikation) zu erwerben; hierbei wirken häufig Ausbildungsanbieter und nationale Arbeitsverwaltungen sowie Industrie-, Handels- und Handwerkskammern mit, die Zertifizierungen vornehmen können. Im Gegensatz dazu werden am Ende von Validierungsinitiativen des dritten Sektors nur in wenigen Fällen Qualifikationen verliehen; ihr Schwerpunkt liegt häufiger auf der formativen Validierung, der Ermittlung und Dokumentation von Lernen innerhalb dieses Sektors anstatt auf dem Erwerb von Qualifikationen, die im NQR verzeichnet sind.

Bekanntmachung der höheren Berufsbildung

Die Entwicklung von nationalen Qualifikationsrahmen hat den Anstoß zu einer politischen Debatte über die höhere Berufsbildung gegeben ⁽¹⁶⁾. Die Nachfrage nach hochqualifizierten Fachkräften ist in den vergangenen Jahren gestiegen, und wie die **Qualifikationsprognosen des Cedefop** zeigen, dürfte dieser Trend anhalten. Diese Nachfrage besteht nicht nur bei Hochschulabschlüssen; immer größere Bedeutung erlangen berufliche Kompetenzen und Zertifizierungsmöglichkeiten für erwerbstätige Fachkräfte. In vielen Ländern werden solche Programme und Qualifikationen außerhalb des geregelten formalen Bildungs- und Ausbildungswesens angeboten, wobei diese Angebote Unterschiede aufweisen und oftmals lückenhaft und intransparent sind. Diese Faktoren beeinträchtigen das Verständnis dieser Qualifikationen und das Vertrauen in diese Qualifikationen.

Nationale Qualifikationsrahmen mit lernergebnisbasierten Niveaus haben dazu beigetragen, die Vielfalt und die zunehmende Bedeutung des Berufsbildungsangebots auf den Niveaustufen 5 bis 8 des EQR aufzuzeigen, und dienen auch dazu, dieses Angebot zu strukturieren. Die intensive Debatte über die Zukunft der Berufsbildung auf diesen Niveaus hält an. Die Schweiz hat bei der Konzeption ihres NQR darauf geachtet, dass ein breites Spektrum beruflicher und fachlicher Qualifikationen auf den Niveaustufen 3 bis 8 aufgenommen werden kann. Deutschland hat **im Januar 2020 seine Rechtsvorschriften geändert**, um Hochschulstudiengängen und Angeboten der höheren Berufsbildung rechtlich die gleichen NQR-Niveaus zuzuordnen und auf diese Weise die Gleichwertigkeit beider Bildungszweige zu verstärken. Der Titel „Meister“ ist der DQR-Stufe 6 zugeordnet („Bachelor professional“) und dem Bachelor-Hochschulabschluss rechtlich gleichgestellt, während berufliche Master-Fachabschlüsse („Master profes-

sional“) der DQR-Stufe 7 zugeordnet und damit den von Hochschulen verliehenen Master-Abschlüssen gleichgestellt sind. In Österreich sind Interessenträger bestrebt, die Bekanntheit von Qualifikationen der höheren Berufsbildung im Rahmen eines gesonderten Bildungssegments mit der Bezeichnung „Höhere Berufsbildung“ (HBB) zu erhöhen. Die Diskussionen über Inhalt und Einführung eines solchen HBB-Segments dauern noch an ⁽¹⁷⁾.

KASTEN 3. HÖHERE BERUFSBILDUNG UND VALIDIERUNG IN SCHWEDEN

Die **nationale Agentur für höhere Berufsbildung** wurde 2009 eingerichtet, um die berufsorientierte Hochschulbildung (Yrkeshögskolan) zu verwalten und um sicherzustellen, dass dieser Bildungszweig dem Qualifikationsbedarf des schwedischen Arbeitsmarkts Rechnung trägt. Diese Agentur ist auch für die Koordinierung des schwedischen Qualifikationsrahmens zuständig; zudem wurde ihr die Aufgabe übertragen, die Anerkennung von früher erworbenen Kenntnissen und/oder Kompetenzen zu koordinieren. Die Tatsache, dass diese Zuständigkeiten bei derselben staatlichen Agentur liegen, macht deutlich, dass eine enge Verbindung zwischen dem nationalen Qualifikationsrahmen und der Validierung als entscheidendes Element gesehen wird, auch im Hinblick auf die Integration ausländischer Arbeitskräfte in den nationalen Arbeitsmarkt. Die Agentur übernimmt auch die Koordinierung sektorbezogener Validierungskonzepte.

Auswirkungen von Beschlüssen zur NQR-Anpassung

Die einheitliche Verwendung von Begriffen über nationale Grenzen und Bildungsbereiche hinweg sowie zwischen dem Bildungswesen und dem Arbeitsmarkt ist ein wichtiges Ergebnis des Abgleichs nationaler Qualifikationsrahmen mit dem Europäischen Qualifikationsrahmen und der Einordnung von länderspezifischen Qualifikationen anhand von Lernergebnissen. Je nach Land hat die einheitliche Verwendung von Begriffen unterschiedlichen Nutzen gebracht.

- In Deutschland hat sie die Akzeptanz der Gleichwertigkeit von allgemeiner (Hochschul-)Bildung und beruflicher Bildung erhöht.
- In der Schweiz hat die Verwendung von Lernergebnissen bei der Beschreibung von Qualifikationsprofilen und Anordnungen die Einheitlichkeit berufsbezogener Regelungen verbessert.
- Wie eine Überprüfung 2016 ergab, wirkt sich der Qualifikationsrahmen in Schottland (SCQF) auf die Bewertung von Berufsbildungsanbietern aus und trägt dazu bei, dass sie sich mit ihren im SCQF geführten Lehrgängen besser auf dem Bildungs-

⁽¹⁶⁾ www.cedefop.europa.eu/de/publications-and-resources/publications/5570

⁽¹⁷⁾ www.cedefop.europa.eu/en/news-and-press/news/does-austria-need-higher-vocational-education-and-training-education-segment?src=email&freq=daily

- markt behaupten können, da Lernende die Aufnahme in diesen Rahmen als Gütesiegel ansehen.
- In Bulgarien hat die Diskussion über die Referenzierung des nationalen Qualifikationsrahmens zum EQR Initiativen zur Reformierung des nationalen Berufsbildungssystems vorangetrieben.
 - In Litauen und Estland bewirkten die Einführung nationaler Qualifikationsrahmen und Diskussionen über die Transparenz von Qualifikationen, dass Lücken im entsprechenden Angebot für das EQR-Niveau 5 festgestellt – und geschlossen – wurden. Portugal hat berufsbezogene Qualifikationsprofile überarbeitet, bei denen im Zuge ihrer Beschreibung anhand von Lernergebnissen Mängel deutlich wurden.

Eine unendliche Geschichte

Die Entwicklung von nationalen Qualifikationsrahmen wurde im vergangenen Jahr gefestigt, und die langjährigen im Hintergrund geleisteten Arbeiten europäischer und nationaler Interessenträger an den Qualifikationen und Qualifikationsrahmen tragen jetzt Früchte. Die neu geschaffene Anlaufstelle, die Europass-Plattform, wird um immer mehr nationale Qualifikationsdatenbanken erweitert werden und deren Interoperabilität sicherstellen. Auch Berufspraktiker und die allgemeine Bevölkerung können die Beschreibungen der Qualifikationen einsehen. Die **Euro-pass**-Plattform bietet künftig eine Reihe von Unterstützungsdiensten, die Endnutzern in ganz Europa bei der Suche nach Beschäftigungs- und Lernangeboten im Ausland zugutekommen werden.

Die Länder setzen ihre Bemühungen zum Ausbau und zur Integration ihrer Datenbanken fort. Schätzungen des Cedefop zufolge verfügen rund 128 Millionen Erwachsene in der gesamten EU über Weiterqualifizierungs- oder Umschulungspotential⁽¹⁸⁾. Um dem dringenden Bedarf des Arbeitsmarkts, ausgelöst durch die Digitalisierung und den industriellen Wandel, teilweise auch durch die anhaltende COVID-19-Krise, abzuwehren, werden die Länder vermutlich immer mehr Qualifikationen, Teilqualifikationen und Mikrobeseinungen in ihre nationalen Rahmenwerke integrieren. Die durchgängige Berücksichtigung von Ergebnissen von formalem, nichtformalem und informellem Lernen und sogar von teilweisen Lernerfahrungen (Modulen) in den nationalen Qualifikationsrahmen wird Bildungsanbieter dazu ermuti-

gen, ihr Angebot flexibler zu gestalten, auf den Bedarf von Nutzern an kürzeren und stärker auf bestimmte Schwerpunkte ausgerichteten (Online-)Lehrgängen zur Weiterqualifizierung oder Umschulung einzugehen, und sie werden die Validierung von informellem und nichtformalem Lernen ermöglichen. Es ist zu erwarten, dass die Qualifikationsrahmen zunehmend die Akzeptanz und Anerkennung von Bausteinen des lebenslangen und lebensumspannenden Lernens fördern und dass Schritte eingeleitet werden, um zu gewährleisten, dass die Bausteine übertragbar und aufeinander aufbaubar sind.

Allerdings bestehen nach wie vor Herausforderungen. Von Anfang an war der Bildungs- und Ausbildungssektor die treibende Kraft bei der Entwicklung von nationalen Qualifikationsrahmen, wohingegen Unternehmen und Wirtschaftsbranchen diese Initiative nur zögernd akzeptierten. Dieses mangelnde Interesse aufseiten der Wirtschaftsteilnehmer kann sich nachteilig auf sie auswirken, wenn sie z. B. den Nutzen der von privaten Anbietern ausgestellten Qualifikationen oder Mikrozertifikaten nicht einordnen können.

Auch die Länder, die sich an der EQR-Initiative beteiligen, müssen sich noch auf ein Verfahren für den Austausch von Informationen und die Optimierung ihrer Konzepte für die Zuordnung von internationalen Qualifikationen zu Niveaustufen einigen. Gegenwärtig ordnen die einzelnen Länder diese Qualifikationen in ihre jeweiligen nationalen Qualifikationsrahmen ein, was natürlich das Risiko von Diskrepanzen bei der Zuordnung mit sich bringt. Nationale Qualifikationsrahmen gelten als Garant für die Qualitätssicherung von Qualifikationen, sodass die Übereinstimmung zwischen den verschiedenen NQR insbesondere im Hinblick auf das über Jahre aufgebaute gegenseitige Vertrauen weiterhin ein wichtiges Ziel bleibt.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, müssen die Interessenträger in ganz Europa zu einem tieferen Verständnis der Inhalte und Profile der Qualifikationen finden. Voraussetzung für die Förderung der Vergleichbarkeit und der grenz- und systemübergreifenden Integration von Qualifikationen ist die weitere Verfeinerung von Bezugsinstrumenten wie ESCO und/oder die Entwicklung entsprechender neuer Instrumente.

Die Forderung an die Interessenträger, die an der Einführung nationaler Qualifikationsrahmen beteiligt sind, stärker an den Qualifizierungsstrategien ihres jeweiligen Landes mitzuwirken, wird immer dringlicher. Nationale Qualifikationsrahmen leisten aufgrund ihrer engen Beziehung zu den Arbeitsmärkten und ihres Schwerpunkts auf Lernergebnissen als neuem, allen Bildungssystemen und Arbeitsmärkten gemeinsamen

⁽¹⁸⁾ Der Berechnung des Cedefop liegen die Eurostat-Arbeitskräfteerhebung 2016, CSIS 2015 sowie OECD PIAAC 2012 und 2015 zugrunde. Weiterführende Informationen sind der Cedefop-Veröffentlichung 2020 *Empowering adults through upskilling and reskilling pathways* (Befähigung von Erwachsenen durch berufliche Weiterbildung und Umschulung) zu entnehmen.

Kriterium einen Beitrag zur kontinuierlichen Überprüfung und Erneuerung von Qualifikationen. Umfassende NQR spielen eine immer größere Rolle bei den Maßnahmen, die die Länder ergreifen, um dem raschem Wandel unterliegenden Qualifikationsbedarf Rechnung zu tragen, und bei den Bemühungen, den Erwerbstätigen in ihrem Land Angebote zur Weiterqualifizierung, zur Umschulung und zum lebenslangen Lernen bereitzustellen, und können daher die Gewährleistung der system- und länderübergreifenden Einheitlichkeit von politischen Strategien fördern.

In der am 1. Juli 2020 vorgestellten **neuen Kompetenzagenda** werden Erkenntnisse über Kompeten-

zen⁽¹⁹⁾ als Basis für breit angelegte Maßnahmen zur Weiterqualifizierung und Umschulung betrachtet, die in den europäischen Ländern eingeleitet werden müssen, um den bevorstehenden Übergang zur grünen und digitalen Wirtschaft zu meistern. Mit seinen Qualifikationsprognosen und seinen Echt-Zeit-Analysen von Stellenangeboten im Internet hat das Cedefop den Grundstein dafür gelegt, die am Arbeitsmarktbedarf ausgerichteten europäischen und nationalen Qualifizierungsstrategien auf den neuesten Stand zu bringen.

⁽¹⁹⁾ Siehe hierzu auch die seit Jahren geleisteten Arbeiten des Cedefop zu **Qualifikationsprognosen, zum Missverhältnis zwischen Qualifikationsangebot und Qualifikationsnachfrage und zur Zukunft der Beschäftigung**.

